

Datum: 02. Juni 2014

Wohnen, wo der Müller das Korn mahlt

Sybille Schönhofen

An Pfingstmontag, dem deutschen Mühlentag, lohnt sich der Weg in den Bitburger Stadtteil Stahl: Johannes Schütz hat das Wirtschaftsgebäude von 1798 restauriert und zum Wohnhaus umgebaut. Nun will er die ehemalige Getreidemühle verkaufen. Sie beherbergt eine technische Einrichtung mit Seltenheitswert als ganz besondere Dekoration fürs Wohn-Interieur.



An den historischen Mühlenbau von 1798 hat der Besitzer für eine zweite Wohnung und einen Aufgang unters ausgebauten Dach einen modernen Anbau gesetzt. Eins von drei Mahlwerken ist noch komplett erhalten. TV-Foto: Sybille Schönhofen
 Bitburg-Stahl. Bis 2004 war die Mühle im Bitburger Ortsteil Stahl im Besitz der Familie Heyen. Dann verkaufte Monika Prinz, deren Großvater dort noch Korn gemahlen hat, das Gebäude aus dem Jahr 1798 an Johannes Schütz, Maurermeister aus Wawern in der Eifel. Vor allem das Grundstück am Rand des historischen Ortskerns war für ihn kaufentscheidend: 3500 Quadratmeter Insel liegen hinter dem Gebäude, das durch den Mühlengraben und die Nims von Wasser umgeben ist.

Drei Mühlräder trieben einst drei Mahlwerke im Innern des Gebäudes an. Sie liegen noch auf einem Podest im Erdgeschoss, das mit dem Obergeschoss einen gemeinsamen Innenraum bildet. Von einer Galerie im ersten Stock gehen drei Zimmer ab, in denen die Knechte lebten und immer ein Auge auf die Mahlwerke hatten. Auf dem Podest sind die zwei Hebeanlagen aus dicken Holzbalken erhalten, mit deren Hilfe die tonnenschweren und 140 Zentimeter im Durchmesser großen Mühlscheiben angehoben werden konnten.

Holz ist 400 Jahre alt

Erhebliche Summen seien ihm mittlerweile von anderen Mühlenbesitzern für die historische Technik geboten worden, erzählt Schütz. Aber er will die Mühle mitsamt des Interieurs an Ort und Stelle erhalten. Dafür hat er in den letzten Jahren 3000 bis 4000 Arbeitsstunden in die Instandsetzung des Gebäudes gesteckt. Kreisdenkmalpfleger Detlef Kleintitschen stand ihm beratend zur Seite.

Unter der Empore mit den Mahlwerken ist noch die Walze erhalten, die die Kraft vom Mühlrad mittels Zahnrädern auf den Mühlstein übertrug. Hinter dieser Anlage geben heute verglaste Bullaugen den Blick auf den Mühlengraben und die kleine Brücke aus altem Natursteinmauerwerk frei.

Noch bleibt viel Raum zur weiteren Gestaltung, aber das Grobe ist erledigt. Schütz hat Wand- und Fußbodenheizung verlegt, Böden, Treppen und Geländer - wo es ging restauriert - und ansonsten erneuert. Die Wände sind verputzt, neue Fenster sind eingebaut, Elektrik ist verlegt, das Dach ist gedämmt und wieder mit den originalen Tonpfannen gedeckt. Schütz hat auch das historische Mühlengebäude um einen Anbau ergänzt, bewusst im modernen Stil, damit er sich deutlich von der originalen Bausubstanz abhebt. Der Anbau ermöglicht den Aufgang in eine separate Wohnung unter dem ausgebauten Dach der Mühle. Ein vier Meter hoher Raum von 80 Quadratmetern ist das Herzstück dieses Gebäudeteils mit imposantem Eichengebälk. "Das Holz ist mindestens 400 Jahre alt und hält noch 1000 Jahre", schwärmt Schütz voller Begeisterung für die Qualität der ursprünglichen Baustoffe.

Schütz sieht die Mühle künftig als Künstlerwerkstatt oder als Ferienwohnung. Auf jeden Fall aber als Liebhaberstück.

Extra

Am Pfingstmontag, 9. Juni, veranstaltet die Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) zum 21. Mal den **Deutschen Mühlentag**. Im Kreis Bitburg-Prüm öffnet zu diesem Tag der offenen Tür Johannes Schütz seine Mühle in Bitburg- Stahl, Oberweiserstraße 28, für Besucher. Von 10 bis 17 Uhr haben Interessierte wahrscheinlich zum letzten Mal die Gelegenheit, die Mühle zu besichtigen. Danach will Johannes Schütz das Kulturdenkmal verkaufen. Laut offiziellem Teilnehmerverzeichnis des deutschen Mühlentages ist die Stahler Mühle die einzige im Kreis Bitburg-Prüm, die an diesem Tag ihre Pforten der Öffentlichkeit öffnet. sys

Extra

Seit 1798 war die Wassermühle in Bitburg-Stahl im Besitz der Familie Heyen. Als 1928 der Müller Johann Heyen verstarb, wurde die Mühle an einen Bitburger Müller verpachtet, der bis 1934 hier noch Getreide gemahlen hat. Gerste und Hafer fürs Schweinefutter, Weizen zum Brotbacken. Danach waren die drei Zimmer über den Mahlwerken bis in die 60er Jahre an Familien vermietet. Solange die Mühle in Betrieb war, versorgte sie Kunden aus dem Umland bis nach Trier, erinnert sich Monika Prinz, die letzte Mühlenbesitzerin aus der Erbauerfamilie. Ihre Mutter war eine geborene Heyen und die Tochter des Müllers Johann Heyen. Dieser betrieb noch ein Sägewerk neben der Mühle, auf dem Insel-Gelände, das zwischen dem Mühlengraben und der Nims liegt. 2005 wurde das Mühlengebäude als technikgeschichtlich bedeutsames Kulturdenkmal unter Schutz gestellt. sys